

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	1
1. The Life and Times of Hans Kelsen	1
2. Das Hans Kelsen-Institut	3
3. Biographische Untersuchungen zu Hans Kelsen	8
4. Arbeitsbericht	13
5. Methode – Quellen – Darstellung	19
6. Eigenzitate	23

Erster Teil

In der Habsburgermonarchie

Erstes Kapitel: Herkunft, Kindheit und Jugend	27
1. Elternhaus	27
a) Brody	27
b) Wien	33
c) Prag	39
d) ... und wieder Wien	42
2. Schulzeit	45
a) Die Schulen	45
b) Der Unterricht	51
c) Die Matura	57
3. Beim Militär	59
4. Studienzeit	62
a) Die österreichische Universitätslandschaft	62
b) Student Hans Kelsen an der Universität Wien	67
c) Edmund Bernatzik und Adolf Menzel	71
d) Hans Kelsen und Otto Weininger	75
e) »Die Staatslehre des Dante Alighieri«	80
f) Die Taufe	85
g) Die Promotion	88

Zweites Kapitel: Die Anfänge der Wiener Schule	91
1. Sprung ins Berufsleben	91
2. Der Wahlrechtsexperte	94
a) Der Weg zum allgemeinen Wahlrecht	94
b) Der Wahlrechtskommentar	95
3. »... wandte ich mich rechtstheoretischen Studien zu«	98
a) Ein ambitionierter Plan	98
b) Georg Jellinek	101
c) In Heidelberg	107
d) Rückkehr nach Wien	111
4. Eheschließung und Exportakademie	113
a) Margarete Bondi	113
b) Die k. k. Exportakademie und der Schwarzwald-Kreis	119
5. Hans Kelsen in der Volksbildung	124
6. Die »Hauptprobleme der Staatsrechtslehre«	127
a) Der Hauch der Moderne	127
b) Im Schriftverkehr mit J. C. B. Mohr	128
c) Sein und Sollen	130
d) Die objektive Erscheinungsform des Rechtssatzes	132
e) Die subjektive Erscheinungsform des Rechtssatzes	134
f) Versuch einer Bewertung	139
7. Die Habilitation	141
8. Privatdozent Hans Kelsen	144
a) Die ersten Vorlesungen	144
b) Kritik und Anregungen	150
c) Weitere Schriften zur Rechtstheorie bis 1914	154
d) Die Österreichische Zeitschrift für öffentliches Recht	161
e) Kelsen und die Soziologie	164
f) Miscellanae	169
 Drittes Kapitel: Der Erste Weltkrieg	 171
1. Die Einberufung	171
2. Kelsen und die österreichische Sozialdemokratie	178
3. Lehr- und Forschungstätigkeit im Kriege	185
4. Nichtberufung nach Graz	189
5. Die Oktoberrevolution	192
6. Im Büro des Kriegsministers	195
7. Die Ernennung zum Extraordinarius	203

Zweiter Teil

Als Professor an der Universität Wien

Erstes Kapitel: Von der Monarchie zur Republik	211
1. Das Völkermanifest	211
2. Der Zusammenbruch der Monarchie	219
3. Die Gründung der Republik	226
4. Eine juristische Revolution	229
5. Die Wahlordnung	234
6. Kelsen und Renner	239
7. Die Entstehung des Verfassungsgerichtshofs	244
8. Die Stellung der Länder und die Anschlussfrage	247
9. Die Ernennung zum Verfassungsrichter und zum Ordinarius	255
10. »Das Problem der Souveränität«	262
 Zweites Kapitel: Das Bundes-Verfassungsgesetz	 271
1. Kelsens Vorentwürfe zur Bundesverfassung	271
a) Renners Verfassungsauftrag	271
b) Die Entwürfe und die Chronologie ihrer Entstehung	273
c) Inhaltliche Analyse der Entwürfe	275
2. Parteien, Staat und Länder im Streit um die Verfassung	279
3. Die Verfassungsarbeiten in der Nationalversammlung	288
a) Der Gang der Verfassungsarbeiten im Allgemeinen	288
b) Die Rolle Kelsens im Verfassungsunterausschuss	291
4. Demokratie und Sozialismus	296
5. »Hans Kelsen – Verfassungsmacher«	303
 Drittes Kapitel: Akademisches	 307
1. Dekan und Ordinarius	307
a) Allgemeines	307
b) Lehr- und Prüfungstätigkeit 1918–1930	313
2. Kelsen und seine Schüler 1918–1925	316
a) Die »jungösterreichische Schule«	316
b) Der Konflikt mit Fritz Sander	321
c) Das Disziplinarverfahren gegen Hans Kelsen	335
d) »nullius addictus iurare in verba magistri«	341
3. Neukantianismus gegen Neuhegelianismus	344
4. Marxismus – Parlamentarismus – Föderalismus	353
a) Die Auseinandersetzungen mit Max Adler und Otto Bauer	353

b) »Das Problem des Parlamentarismus«	358
c) Die Verfassungsreform 1925	360
d) Bundesstaat und Anschlussgedanke	363
e) Die Drei-Kreise-Theorie	367
5. Hans Kelsen und die Psychoanalyse	370
6. Persönliche Freunde und Privatleben	375

Viertes Kapitel: Internationaler Ruhm – Anfeindungen

in der Heimat	385
1. Die »Allgemeine Staatslehre«	385
2. Die Wiener Rechtstheoretische Schule 1925–1930	390
a) Internationale Schüler	390
b) Internationale Zeitschriften	395
3. Antisemitische Feinde an der Fakultät	397
a) Das Umfeld	397
b) Die literarischen Kontroversen mit Hold-Ferneck und Schwind	403
4. Die Vortragstätigkeit Hans Kelsens	409
a) Allgemeines	409
b) »Die erkenntnistheoretische Bedeutung der Naturrechtslehre«	414
c) »Wesen und Entwicklung der Staatsgerichtsbarkeit«	416
5. Kelsen als Gutachter	422
a) Der Abrechnungsgerichtshof und die Frage der Gewaltenteilung	422
b) Die Befugnisse des Generalkommissärs nach den Genfer Protokollen	423
c) Die Wirtschaftskommission	424
d) Das Gutachten für den Fürsten von Thurn und Taxis	424
e) Das Gutachten zum liechtensteinischen Landtag	425
f) Das Gutachten zur Entstehung der Tschechoslowakei	426
6. Im Verfassungsgerichtshof	428

Fünftes Kapitel: Der Sturz Kelsens

1. Der Streit um das Eherecht	437
2. Die Dispenschen vor dem Verfassungsgerichtshof	443
3. Der Brand des Justizpalastes	455
4. Noch einmal: Vom Wesen und Wert der Demokratie	460
5. Frankfurt	464
6. Die Verfassungsreform 1929	467
7. Die Umpolitisierung des Verfassungsgerichtshofes	472

Dritter Teil

Köln – Genf – Prag

Erstes Kapitel: Als Professor an der Universität zu Köln	481
1. Die Berufung nach Köln	481
a) Preußische Wissenschaftspolitik am Rhein	481
b) Die Berufungsverhandlungen	485
c) Die Kölner Antrittsvorlesung	493
2. Eine neue Stadt – ein neues Fach	496
3. Die Weimarer Staatsrechtslehre und Hans Kelsen	501
a) »Der Staat als Integration« – Kelsen versus Smend	501
b) Eine »Existenzfrage der parlamentarischen Demokratie«	504
c) »Der Hüter der Verfassung« – Kelsen versus Schmitt	507
4. Der Völkerrechtsexperte	513
a) Der Zollunionsplan	513
b) Die Entwicklung einer eigenen Völkerrechtstheorie	515
5. Vermischtes	519
a) An der Kölner Fakultät: Kollegen und Schüler	519
b) Die Wiener Schüler – Kelsens 50. Geburtstag	522
c) Die Nationalsozialisten auf dem Vormarsch	524
d) »Gegen die Todesstrafe!«	525
6. In Genf und Den Haag	526
7. Die Berufung von Carl Schmitt und der »Preußenschlag«	530
8. »Verteidigung der Demokratie«	536
Zweites Kapitel: Die Flucht	541
1. Von der »Machtergreifung« zum »Judentag«	541
2. Die »Gleichschaltung« der Universität Köln	545
3. Das Fakultätsschreiben	553
4. Die deutsche Staatsrechtslehre im Sog des Nationalsozialismus	557
5. Ungewisse Zukunft	560
Drittes Kapitel: Am Sitz des Völkerbundes	571
1. Die Genfer Antrittsvorlesung	571
2. Der Pensionsstreit	574
3. Das Schweizer Exil	579
4. Kelsens Lehrtätigkeit in Genf	584
5. Kelsens Genfer Publikationen	587
a) Die »Reine Rechtslehre«	587
b) Das brasilianische Gutachten	593

c) Aufsätze zum Allgemeinen Völkerrecht	595
d) »Die Parteidiktatur«	597
Viertes Kapitel: Das Prager »Gastspiel«	599
1. Die Ernennung zum Professor in Prag	599
2. Die ersten Ehrendoktorate	603
3. Hans Kelsen in seiner Geburtsstadt	609
4. Die erste Vorlesung	612
5. An der Prager Fakultät	619
6. Der »Anschluß« Österreichs an das Deutsche Reich	625
7. Die Zerschlagung der Tschechoslowakei	629
Fünftes Kapitel: Zwischen Krieg und Frieden	637
1. Der Völkerbund und Hans Kelsen	637
a) »The World Crisis«	637
b) Der Völkerbundkommentar	638
c) The New Commonwealth	639
2. Kelsen und die Einheitswissenschaft	644
a) Die »Unity of Science«-Bewegung	644
b) »Vergeltung und Kausalität«	645
3. Die Emigration in die Vereinigten Staaten	652
a) »Das Boot ist voll!«	652
b) In Verhandlungen mit amerikanischen Universitäten	659
c) Gefährliche Reise	667

Vierter Teil

Amerika und die Welt

Erstes Kapitel: Coming to America	675
1. Im »Big Apple«	675
2. Als Gastprofessor in Harvard	680
a) Cambridge, Middlesex, Massachusetts	680
b) »Law and Peace in International Relations«	685
c) Kuba	687
3. Ein wissenschaftlicher Neuanfang	689
a) »A Sociological Analysis of the Idea of Justice«	689
b) Reine Rechtslehre und Amerikanische Rechtstheorie	694
c) »General Theory of Law and State«	698
4. Das zweite Jahr in Massachusetts	704

5. Vom Atlantik zum Pazifik	710
a) Ein Angebot aus Kalifornien	710
b) Am Ende der Welt	716
c) Vom Gastprofessor zum Lektor	718
 Zweites Kapitel: Der Zweite Weltkrieg und die Gründung der UNO ..	723
1. »Peace through Law«	723
2. Im Dienst der Roosevelt-Administration	728
a) Wichtige Bekanntschaften	728
b) Die Foreign Economic Administration	729
c) Die debellatio-These	735
3. Der Nürnberger Kriegsverbrecherprozess	739
a) Die Frage der individuellen Verantwortlichkeit	739
b) Hans Kelsen im Dienst des J.A.G.	743
c) Die Gutachten	745
d) Der Prozess und seine Analyse durch Kelsen	750
4. Die US-Staatsbürgerschaft	752
5. »The World at the Golden Gate«	754
 Drittes Kapitel: Full Professor in Berkeley	761
1. Die Ernennung zum Professor	761
2. Hans Kelsen und Österreich	768
a) Schritte der Versöhnung	768
b) Keine Rückkehr	770
c) Kelsen, Merkl und Verdross	773
3. Das Recht der UNO und das Allgemeine Völkerrecht	777
a) Vorträge und Aufsätze zur UN-Charta	777
b) Der Nordatlantikpakt und die UNO	782
c) Das opus maximum: »The Law of the United Nations«	784
d) Das Freie Territorium von Triest	788
e) Die Weiterentwicklung der Vereinten Nationen nach 1950	789
f) Die ILC und der Entwurf über Rechte und Pflichte der Staaten	791
g) »Principles of International Law«	793
4. Die USA in der McCarthy-Ära	796
a) Hexenjagd	796
b) »The Political Theory of Bolshevism«	798
c) Die Untersuchungen des FBI gegen Hans Kelsen	800
5. Hans Kelsen, seine Töchter und Israel	802
6. Hans Kelsen in Lateinamerika	804
a) Die Egologische Rechtslehre	804

b) Am Rio de La Plata	807
c) Die literarische Kontroverse mit Carlos Cossio 1953	812
7. Die Emeritierung	814
a) Der Kampf um die Pensionsansprüche	814
b) Der Kampf um das letzte Jahr	818
c) Die Bollingen Foundation	820
d) Ehrendoktorat und Abschiedsvorlesung	821
e) Festschriften	825
Viertes Kapitel: Die letzten akademischen Stationen	829
1. Die Europareise 1952/53	829
a) Die Rückkehr nach Genf	829
b) Vortragsreisen	831
c) Wiedergutmachung in Köln	833
d) Kelsens dritte Vorlesung im Haag	835
2. Am Naval War College (1953/54)	837
3. Die Grundlagen von Demokratie und Marxismus sowie die Frage nach dem Wesen der Religion	840
a) Die Walgreen Lectures	840
b) »The Communist Theory of Law«	846
c) »Secular Religion«	848
4. Kelsen als internationaler Gutachter	852
a) Uruguay vs. Italien – Das Schiff »Fausto«	852
b) United States vs. Texas	853
c) Australien vs. Japan	855
d) Das Zypern-Gutachten	857
Fünftes Kapitel: Das Alterswerk	859
1. Ruhestand – Unruhestand	859
2. Auf der Suche nach der Gerechtigkeit	860
a) »What is Justice?«	860
b) »Die Illusion der Gerechtigkeit«	863
3. Europareisen 1955–1959	864
4. Der Versuch einer Kompromissformel, zwei Kontroversen und eine redaktionelle Panne (1958–1965)	868
a) Sind Naturrecht und Reine Rechtslehre miteinander vereinbar?	868
b) Die Kontroversen mit Alf Ross und Eugenio Bulygin	871
c) Die Panne mit O’Connell	872
5. »Reine Rechtslehre« – die 2. Auflage	873
a) Die Mexiko-Reise 1960	873
b) Eine »erhebliche Erweiterung« der Reinen Rechtslehre	874

c) Der Anhang: »Das Problem der Gerechtigkeit«	880
d) Übersetzungen und Rezeption der 2. Auflage	881
6. Die Europareise 1960	882
a) Der Feltrinelli-Preis	882
b) Der Mainzer Vortrag und das Fernsehinterview	883
7. Der 80. Geburtstag	884
a) Vorträge, Ehrungen und Auszeichnungen	884
b) Vier Festgaben für Hans Kelsen	886
c) Die »Hans Kelsen Graduate Social Sciences Library«	888
8. Die Diskussion mit H. L. A. Hart	889
9. Recht und Logik	892
a) Die Debatte mit Ulrich Klug	892
b) Die Europareise 1962 und die Salzburger Naturrechtsdebatte	894
c) Letzte rechtstheoretische Arbeiten	897
d) Die Kontroverse mit Julius Stone	902
10. Die letzte Europareise	904
11. »Ich habe mich entschlossen, nichts mehr zu publizieren«	910
 Ergebnisse	 919
 Abkürzungsverzeichnis	 929
1. Allgemeine Abkürzungen	929
2. Siglen	930
3. Länderkürzel	931
Quellen- und Literaturverzeichnis	933
1. Werke Hans Kelsens	933
2. Archivalische Quellen	947
3. Interviews	952
4. Gedruckte Quellen	953
5. Literaturverzeichnis	957
Abbildungsnachweise	1007
Werksregister	1009
Personenregister	1015